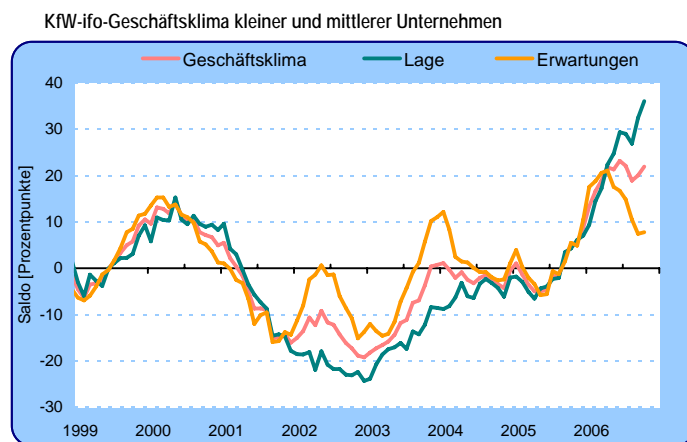


## Mittelständische Unternehmen weiterhin in bester Stimmung

– Fallender Trend bei Geschäftserwartungen vorerst gestoppt –

Die Stimmung im Mittelstand konnte sich im Oktober abermals verbessern. Das KfW-ifo-Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen legte um 2,0 Prozentpunkte zu und liegt nun 22,0 Punkte über der Nulllinie, welche dem langfristigen Mittelwert entspricht. Damit ist schon fast wieder der Juni-Wert von 23,2 Punkten erreicht, welcher den



höchsten Wert seit Mai 1991 darstellte. Wie schon im September war der Stimmungsanstieg hauptsächlich auf die deutlich verbesserte Lagebeurteilung (+3,6 auf 36 Punkte) zurückzuführen, die von einem zum nächsten Höchstwert eilt. Anders als noch im September haben sich die Geschäftserwartungen nicht mehr weiter eingetrübt. Sie erholten sich vielmehr, wenn auch nur geringfügig um 0,4 auf 7,8 Punkte. Dennoch scheint hier ein Bodensatz erreicht und der Hauptbelastungsfaktor in Form der höheren Mehrwertsteuer voll in die Erwartungen eingegangen zu sein. Die Verbesserung des Geschäftsklimas war bei den Mittelständlern zuletzt deutlich ausgeprägter als bei den Großunternehmen (+0,1 Punkte). Damit ist der beobachtete Anstieg des Gesamtindex um 0,4 Punkte fast ausschließlich auf den Mittelstand zurückzuführen. Dies schlägt sich auch im relativen Mittelstandsindikator nieder, der sich in den letzten vier Monaten um 2,3 Punkte anzog und damit seit zwei Monaten wieder oberhalb der Nulllinie liegt. Das bedeutet, dass die Stimmung im Mittelstand wieder etwas besser ist als unter den Großunternehmen – eine Situation, die seit mehr als vier Jahren nicht mehr zu beobachten war.

Innerhalb der betrachteten Sektoren verzeichnete im Oktober das Bauhauptgewerbe die größte Klimaverbesserung. Dort stieg das Geschäftsklima um 3,5 auf 11,6 Punkte und konnte so einen Teil der Verluste der letzten Monate wieder wett machen. Es bleibt abzuwarten, ob sich das günstigere Geschäftsklima auch in den Auftragseingängen niederschlägt, denn diese waren zuletzt relativ schwach. Weiterhin ist anzumerken, dass die Stimmungsaufhel-

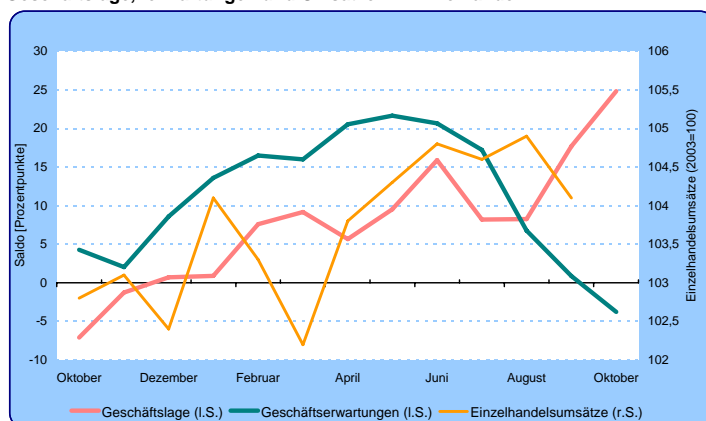
lung im Bauhauptgewerbe alleine auf die Unternehmen in den westlichen Bundesländern zurückzuführen ist – unter den ostdeutschen Bauunternehmen trübte sich die Stimmung sogar leicht ein. Auch das Verarbeitende Gewerbe ist positiv hervorzuheben, denn hier verbesserte sich das Geschäftsklima um 2,1 auf 26,7 Punkte, den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung. Es besteht kein Zweifel: Der deutschen Industrie geht es gut, sie ist die Stütze des aktuellen Aufschwungs. Dies gilt auch für die mittelständischen Industrieunternehmen. Wie schon im Bauhauptgewerbe steht der Klimaverbesserung in den westlichen Ländern (+2,5 Punkte) eine Eintrübung im Osten (-1,6 Punkte) gegenüber. Nur relativ gering änderte sich das Klima im Einzel- und im Großhandel. Während es sich im Einzelhandel um 1,1 auf 10,6 Punkte erholte (dies entspricht 30 Prozent einer üblichen Monatsschwankung), trübte es sich im nach wie vor florierenden Großhandel um 0,7 Punkte (20 Prozent einer üblichen Monatsschwankung) auf 32,1 Punkte leicht ein.

Insgesamt hat sich die Schere zwischen westlichen und östlichen Bundesländern im Oktober weiter ausgeweitet. Dies gilt sowohl für die Lage als auch die Erwartungen und unanhängig von der Branche, denn in allen Sektoren stand einem Anstieg des Geschäftsklimas im Westen ein Rückgang im Osten gegenüber. In den letzten eineinhalb Jahren hat sich die Kluft zwischen West und Ost um 18,3 auf nun 17,8 Punkte ausgeweitet – so weit wie seit Juni 1991 nicht mehr.

Positives gibt es schließlich von den Beschäftigungsaussichten der Mittelständler zu berichten: Diese konnten gegenüber dem Vormonat nochmals um 0,7 Punkte zulegen und sich auf 15,0 Punkte verbessern. Insgesamt ist daher auch im kommenden Jahr mit einem Anhalten der sich aktuell vollziehenden Entspannung am Arbeitsmarkt zu rechnen.

### Im Fokus: Der Einzelhandel – das Warten auf die Vorzieheffekte

Geschäftslage, -erwartungen und Umsätze im Einzelhandel\*



\*Quellen: KfW, ifo, Destatis; Einzelhandelsumsätze inkl. KFZ-Handel und Tankstellen

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, die Mehrwertsteuererhöhung rückt näher. Welche Auswirkung dies auf die Konjunktur im kommenden Jahr hat, ist unter Ökonomen umstritten. Die Meinungen reichen von einem deutlichen Einbruch des Wirtschaftswachstums auf Werte von real unter 1 % bis hin zu einer mäßigen Abschwächung auf Werte von knapp unter 2 %.

Weitgehend Einigkeit besteht in der Erwartung von Vorzieheffekten, von denen insbesondere der private Konsum und damit der Einzelhandel kurzfristig profitieren werden. Um so überraschender ist es, dass die jüngsten Zahlen zu den Einzelhandelsumsätzen diesen Vorzieheffekt nur wenig widerspiegeln. Demgegenüber sind die Umfrageergebnisse unter den mittelständischen Unternehmen mit der Theorie recht gut vereinbar. Zum einen trübten sich die

Geschäftserwartungen mit einem Rückgang von 24,4 Punkten seit Juni im Einzelhandel recht deutlich ein (Durchschnitt gewerbliche Wirtschaft: -8,9 Punkte). Zum anderen konnte die Lageeinschätzung der mittelständischen Einzelhändler seit August um immerhin 16,6 Punkte zulegen. Die günstigere Lagebeurteilung wiederum passt jedoch nicht zur Entwicklung der Einzelhandelsumsätze, welche im September leicht nachgaben. Zunächst kann nicht ausgeschlossen werden, dass die in letzter Zeit sehr revisionsanfällige Statistik der Einzelhandelsumsätze noch nach oben korrigiert wird. Davon unabhängig sollte sich die gute Lagebeurteilung im Einzelhandel auch in den Umsatzstatistiken des Oktobers sowie in einem guten Jahresendgeschäft widerspiegeln, bevor sich dann zu Beginn des neuen Jahres die Mehrwertsteuererhöhung den Erwartungen der Einzelhändler entsprechend in schwachen Umsätzen niederschlagen wird. Schließlich waren auch bei den vorangegangenen Mehrwertsteuererhöhungen Vorzieheffekte hauptsächlich in dem der Erhöhung vorausgegangenem Quartal festzustellen. Aus den schwachen Septemberzahlen sollte jedenfalls nicht auf ein Ausbleiben der Vorzieheffekte geschlossen werden.

### **Fazit.**

Die fortgesetzt gute Stimmung der Mittelständler deutet darauf hin, dass die wirtschaftliche Entwicklung im zweiten Halbjahr und damit im gesamten Jahr 2006 besser verlaufen wird als noch vor kurzem vermutet. Dessen ungeachtet erwarten wir im kommenden Jahr zwar keinen Abbruch, jedoch eine merkliche Abkühlung der Wachstumsdynamik. Neben der über alle Sektoren hinweg günstigen Lagebeurteilung sind vor allem die guten Beschäftigungserwartungen hervorzuheben, die auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt im kommenden Jahr hindeuten. Damit ist auch die Hoffnung verbunden, dass der durch die Mehrwertsteuererhöhung stark belastete private Konsum zumindest etwas Rückenwind vom Arbeitsmarkt erhalten wird. Schließlich ist auch positiv zu vermerken, dass die Geschäftserwartungen wieder – wenn auch nur geringfügig - gestiegen sind. Dies mag nicht zuletzt mit den in letzter Zeit wieder etwas geringeren Energiepreisen zusammen hängen. Allerdings können diese im Falle eines kalten Winters oder aufgrund der angekündigten Produktionsdrosselungen schnell wieder alte Höhen erklimmen. Das alles in allem gute Bild der Oktober-Umfrage wird durch die Tatsache getrübt, dass sich die positive Entwicklung hauptsächlich auf die westlichen Bundesländer beschränkt. Insgesamt ändern die aktuellen Zahlen jedoch nichts an den grundsätzlichen konjunkturellen Aussichten: Einem guten Jahr 2006 wird ein deutlich geringeres Wachstum im kommenden Jahr folgen, welches sich hauptsächlich auf die Exporte sowie die Investitionsnachfrage stützen dürfte.

Pressekontakt: Christine Volk, [christine.volk@kfw.de](mailto:christine.volk@kfw.de), (069) 7431 3867  
Autor: Dr. Mathias Schwarz, [mathias.schwarz@kfw.de](mailto:mathias.schwarz@kfw.de), (069) 7431 2981

**Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen****KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Okt/05	Mai/06	Jun/06	Jul/06	Aug/06	Sep/06	Okt/06			
<b>Geschäftsklima</b>										
Verarbeitendes Gewerbe	10,1	22,5	24,2	23,9	20,8	24,6	26,7	2,1	16,6	0,5
Bauhauptgewerbe	-5,5	14,9	16,6	16,5	13,9	8,1	11,6	3,5	17,1	-4,8
Einzelhandel	-1,6	15,4	18,3	12,6	7,7	9,5	10,6	1,1	12,2	-6,2
Großhandel	8,1	34,1	36,5	34,5	31,6	32,8	32,1	-0,7	24,0	-2,9
<b>Insgesamt</b>	<b>5,0</b>	<b>21,3</b>	<b>23,2</b>	<b>22,1</b>	<b>18,9</b>	<b>20,0</b>	<b>22,0</b>	<b>2,0</b>	<b>17,0</b>	<b>-1,9</b>
Lage	4,3	24,8	29,4	29,0	26,9	32,4	36,0	3,6	31,7	4,1
Erwartungen	5,5	17,5	16,7	14,8	10,5	7,4	7,8	0,4	2,3	-7,8
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>1,2</i>	<i>-7,3</i>	<i>-12,7</i>	<i>-14,2</i>	<i>-16,4</i>	<i>-25,0</i>	<i>-28,2</i>	<i>-3,2</i>	<i>-29,4</i>	<i>-11,8</i>
Westdeutschland	6,1	22,7	25,0	23,5	20,4	21,9	24,4	2,5	18,3	-1,5
Ostdeutschland	-2,3	12,9	12,1	13,3	9,6	7,9	6,6	-1,3	8,9	-4,7
<b>Relativer Mittelstandsindikator</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>-1,5</b>	<b>-1,9</b>	<b>-1,7</b>	<b>-0,7</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,2</b>	<b>2,1</b>	<b>1,9</b>
Lage	-1,9	-4,9	-4,3	-2,6	-1,7	-1,1	-0,5	0,6	1,4	2,8
Erwartungen	-1,1	1,1	0,9	1,2	1,7	1,9	1,7	-0,2	2,8	0,7
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>1,6</b>	<b>10,4</b>	<b>13,2</b>	<b>13,9</b>	<b>13,4</b>	<b>14,3</b>	<b>15,0</b>	<b>0,7</b>	<b>13,4</b>	<b>1,7</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>-2,6</b>	<b>9,5</b>	<b>13,7</b>	<b>16,6</b>	<b>17,6</b>	<b>16,4</b>	<b>16,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>18,8</b>	<b>3,5</b>

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.